

Michael Gebhardt

Am Strand der Adria

Das Vertrauen zur Erde
eilt den Wellen voran,
eh' sie zur Begegnung sich recken.
Die Ufergespräche versickern
im zeitlosen Schlaflied des Wassers.

Jugend gelobt sich dem Wagnis an
und vertraut der verschleierte Weite.
Stürme umdrängen den mutigen Kahn
und wühlen im Stöhnen der Planken.
Bescheidung fordert das Meer.

*

Auch die Sommer des Alters
reifen goldschalig am Südmeer.
Im Feuerschein des verbrannten Tages
bleicht der Salzduft des Wassers
vermessene Bläue der Hoffnung.
Die Schatten nagen am Licht.
Vertraut euch der Wohltat des Schlafes an!
In den Booten der Nacht
steuern die Sterne
in kalter Entfremdung
leizten Ahnungen zu.

Karl Hochmuth

Taormina

In deinem Theaterrund
lauschten die Griechen
dem Euripides,
und die Völker Roms
stampften über deine Steine.
Von deinen Kastellen
spähten Sarazenen
und normannische Ritter –
heute
stürmen Reisende
durch deine Straßen
und kaufen Mandelwein
und Souvenirs.
Und noch immer
spült das Meer
an deinen Strand,
und glühen Orangen
und Zitronen
aus deinem Laub.
Und noch immer
steht der Ätna
hinter deinen Dächern
und blickt herab
mit
unendlicher Geduld.